

Fernblick bis zum Tellerrand

Deutschland im Jahr 2050. Im Westen wohnen noch 40 Millionen Menschen. In den Großstädten gibt es ebenso viele Moscheen wie Kirchen, die meisten Bewohner stammen aus Migrationsfamilien – die deutsche „Urbevölkerung“ ist zu einer Minderheit im eigenen Land geworden. Ein großer Teil der „Deutschen“ ist über 65 Jahre alt. Nicht schlimm? Und wer zahlt die Renten, und wer baut die horrenden Staatsverschuldung ab?

Dieses Szenario stammt von dem Journalisten Günter Ederer, der mehr als 40 Jahre lang Filme für das öffentlich-rechtliche Fernsehen gedreht hat und dafür die Welt bereiste. Was er im Gepäck hat, hat sich wieder einmal in einem Buch niedergeschlagen. Eines, das Angst macht und kaum ein wirtschaftliches oder politisches Thema auslöst.

Ederers Aussagen lesen sich beispielsweise so: Die Deutschen haben verlernt, für sich die Verantwortung zu übernehmen. Sie zeigen mit dem Finger auf die Griechen, die Steuern hinterziehen und Statistiken fälschen. Dabei tun sie eigentlich das Gleiche: Die Freiheit ist immer mehr bedroht; Muslime, die bei uns leben, ignorieren unsere Werteskala. Das neue Europa ist einer undurchschaubaren Bürokratie unterworfen, es gibt keine Transparenz – sogar öffentlich gezahlte Subventionen fallen unter die Rubrik

Steuergeheimnis. Womit auch die Verantwortlichkeiten im Nebel bleiben. Subventionen gehören abgeschafft, denn die Umverteilungspolitik ist schuld an der wachsenden Kluft zwischen Arm und Reich. Staatsgelder, oft „mit einem Mäntelchen der Nächstenliebe verkleidet“, erziehen zum Egoisten. Die Staatsverschuldung von 1,8 Billionen Euro bringt niemanden mehr aus der Ruhe, weil sich keiner eine solche Summe vorstellen kann. Sozialkosten wie Beamtenpensionen, Renten und Gesundheitsausgaben schaufeln dem Staat das Grab.

Doch, es wird so schlimm kommen, wenn die Politik nicht endlich aufhört, Zahlen schön zu rechnen, erklärt der Autor. Der Aufschwung reduziert die Arbeitslosigkeit? Sie reduziert sich selbst durch den Rückgang der Bevölkerungszahlen. Die Einwanderer werden diesen Rückgang ausgleichen, unsere Zukunft sichern? Nein, sagt der Autor, es werden



Günter Ederer: Träum weiter, Deutschland. Politisch korrekt gegen die Wand. Eichorn Verlag, Frankfurt am Main 2011. 368 Seiten. 21,95 Euro.

viele Ausländer kommen, aber es werden die sein, die niemand haben will: Unqualifizierte, die in Deutschland ein Schlaffenland sehen, weil es immer noch besser ist, in Deutschland arbeitslos zu sein, als in einem armen Land.

Und die anderen, die Elite? Die findet Deutschland nicht attraktiv. Die hier als so großartig erachteten Bedingungen sind Ederer zufolge in Wirklichkeit „eine grandiose Fehleinschätzung überheblicher, aufgeblasener Politiker mit einem Fernblick bis zum Tellerrand“.

Ederer legt aber nicht nur den Finger auf die Wunden, sondern tut nach all den Schuldzuweisungen das, was man von einem harten Kritiker erwartet: Lösungen anbieten. Am liebsten würde er einem Vorschlag des Rechtsanwalts Otto Gaßner folgen, früher Chefsyndikus des Bankhauses Merck, Finck & Co.. Gaßner wollte im wiedervereinigten Deutschland durch die komplette Tilgung der Staatsverschuldung einen Neubeginn erreichen – per einmaliger Vermögensabgabe. Das hat Charme und sollte durchaus diskutiert werden. Ebenso wie die anderen Ideen, die der vielfach ausgezeichnete Journalist aus fremden Ländern mitbrachte: die Änderung des Wirtschafts-, Sozial- und Bildungssystems nach japanischem, finnischem, dänischem, amerikanischem, ja sogar neuseeländischem Vorbild.

Ederer hat Recht: Warum nicht die besten Modelle nachmachen, bevor Deutschland in der Bedeutungslosigkeit versinkt? *Marianne Körber*